

„Impulse für gute Personalarbeit liefern“

INTERVIEW. Auch in diesem Jahr zeichnet die Prisma Professor Scholz GmbH, unterstützt vom PERSONALmagazin, mittelständische Unternehmen für herausragende Personalarbeit mit dem BestPersAward aus. Wir sprachen mit Professor Christian Scholz über die Bedeutung des Preises für den Mittelstand.

Herr Professor Scholz, was hat ein mittelständischer Betrieb davon, wenn er sich am BestPersAward beteiligt?

Die Unternehmen erhalten rasch und mit minimalem Aufwand Informationen dazu, wo sie auszubauende Stärken, aber auch Schwächen bezüglich ihrer Personalaktivitäten aufweisen, sowie Hinweise darauf, wie ihre Personalarbeit entsprechend verbessert werden kann. Der Wettbewerb dient außerdem zum Benchmarking: Die Betriebe erfahren, wo sie im Vergleich zu den anderen stehen. Und nicht zuletzt profitieren die Teilnehmer von der Öffentlichkeitsaufmerksamkeit, die ihnen durch die Auszeichnung zuteil wird.

Was steht im Mittelpunkt des Awards? Die öffentliche Würdigung der Personalarbeit oder das Benchmarking der eigenen Arbeit mit anderen?

Ich halte beides für wichtige und legitime Ziele: zum einen im Benchmarking zu erkennen, wie gut man wirklich ist, zum anderen dies auch nach außen zu tragen – was ja in der Vergangenheit viele Preisträger und Zertifikatsbesitzer erfolgreich gemacht haben.

Wie viel Zeit nimmt die Teilnahme am BestPersAward in Anspruch?

Interessierte Unternehmen können sich den Fragebogen direkt über die Website www.BestPersAward.de besorgen und sofort mit dem Ausfüllen beginnen. Dies kann – je nachdem, wie gut man seine Personalarbeit organisiert hat – von einigen wenigen Stunden bis zu einem Arbeitstag dauern. Manche Firmen investieren auch mehr Zeit und nutzen den BestPers-Fragebogen gleichzeitig als Hilfe zu einer systematischen Bestandsaufnahme ihrer

Personalarbeit. Bewerbungen sind übrigens noch bis zum 15. Juli möglich.

Braucht man eine ausgereifte Personalarbeit mit einem großen Spezialistenteam, um teilnehmen zu können?

Nein. Gerade Unternehmen, deren Personalarbeit aus ihrer Sicht nicht optimal ist und die sich ihrer Schwächen bewusst sind, sollten den Mut aufbringen, sich am BestPersAward zu beteiligen. Denn gute Personalarbeit ist nicht etwas, was man nur macht, wenn man gerade Zeit und Geld hat, sondern sie rechnet sich betriebswirtschaftlich. Die Argumentation „Wir sind noch nicht soweit“ zieht in diesem Falle nicht, denn es gibt im Fragebogen viele Felder, die man auslassen kann, wenn sie im Einzelfall nicht zutreffen.

Was ist in diesem Jahr neu am Award?

In das Netzwerk der Partner des BestPersAwards ist in diesem Jahr SAP als Ausrichter der Abschlussveranstaltung hinzugekommen. Außerdem will der Fachbeirat, dem Personalexperten aus Wissenschaft und Praxis angehören, die mittelstandsspezifische Ausrichtung der Aktion noch stärker in den Vordergrund stellen. Daher sind gezielt Unternehmen mit bis zu 5.000 Mitarbeitern angesprochen.

Welche Veränderungen konnten Sie in den letzten Jahren in der Personalarbeit mittelständischer Betriebe feststellen?

Es wird zunehmend darauf geachtet, dass sich die Personalarbeit „rechnet“. Deshalb gibt es immer weniger Aktivitäten aus der Rubrik „Innovative Personalarbeit“, was Wettbewerbe zu spüren bekommen, die ausschließlich innovative Personalarbeit prämiieren. Oder anders ausgedrückt:



PROFESSOR CHRISTIAN SCHOLZ ist Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlands in Saarbrücken und Initiator des BestPersAwards.

Wenn man in Personalarbeit investiert, achtet man zum Glück zunehmend auf vernünftige Input-Output-Relationen – und zwar angesichts des Kostendrucks gerade im Mittelstand.

Welche Impulse kann man vom BestPersAward 2005 erwarten?

Ich hoffe, dass wir Impulse liefern können zu der Diskussion um die Professionalisierung der Personalarbeit im Mittelstand. Wir wollen noch klarer beschreiben können, was der „kleinste Handwerkskasten“ ist, den jedes Unternehmen für seine Personalarbeit einsetzen muss. Vor allem werden wir aber weitermachen mit unserer empirischen Forschung nach den zentralen Hebeln, durch die sich besonders wirksame Personalarbeit auszeichnet. Deshalb hoffe ich, dass sich nicht nur die Betriebe an der BestPersAktion beteiligen, die sich Chancen auf Siegerplätze ausrechnen. Es sollte jeder mitmachen: erstens, um ein Feedback zur eigenen Arbeit zu bekommen, und zweitens, um die Grundlagenforschung in Sachen „Personalarbeit im Mittelstand“ zu unterstützen. ●

Das Interview führte Reiner Straub.